

# Vom Handwerk zum Gewerbsverein

von  
Martin Frey

Seit Bestehen der Stadt Gerolzhofen lebten in Gerolzhofen Bauern im Haupt- oder Nebengewerbe, aber auch nur Gewerbetreibende nebeneinander.<sup>1</sup> Leider macht auch die älteste Quelle zur Stadtgeschichte, das ‚Schwarze Buch‘ über die soziale Gliederung der Stadtbevölkerung keine Angaben, ja selbst Handwerkerordnungen, mit Ausnahme der Bäcker und Metzger finden sich noch nicht. Eher sporadisch werden einzelne, nicht der städtischen Kontrolle unterworfenen Gewerbe genannt: Bader, Büttner, Haubenmacher, Hosenmacher, Kannengießer, Gewürzkrämer, Häfner, Leinwandweber, Messerschmiede, Müller, Pfeifenmacher, Schlosser, Schuhmacher, Seiler, Tuchmacher und Ziegler. Soweit Zünfte bestanden, wurden sie nicht vom Stadtrat kontrolliert, ihre Ordnungen wurden nicht ins Stadtbuch eingetragen. 1503 wurde allerdings protokolliert, daß die *„meyster und knecht des heffners handtwercks hye here geyn Geroltzhofen“* zusammenkamen, um hier nach den von ihrer Bruderschaft abgehaltenen Vigilien und dem Gottesdienst ihr *„gerichtt, ruge und hege“* zu halten; *„handtwercks hewptmann“*, von Zunftmeister ist nicht die Rede, war der Würzburger Marschall Hans Truchseß von Wetzhausen. Die *„laden mitt iren brieffen und gerechtickeytten“* übergaben sie dem Rat mit der Bitte um Verwahrung auf dem Kirchturm bis zum kommenden Jahr.<sup>2</sup>

Erst im 17. Jahrhundert tauchen die Kopien von Gewerbeordnungen für die Loh- und Rotgerber<sup>3</sup> sowie die Schuster auf, und zwar anläßlich der durch Rat und Vogt genehmigten Trennung der beiden Handwerke im Jahre 1570. Auch hier ist noch nicht von „Zunft“ und „Zunftmeistern“, sondern von „handtwerckh“, „Bruderschaft“ und das ist neu, von jeweils zwei „Viermeistern“<sup>4</sup> die Rede, die aus ihrem Handwerk jeweils für ein Jahr gewählt wurden und durch Gelübde dem Rat verpflichtet waren, auf die Einhaltung der Ordnung zu achten. Gleiches gilt für die Schneider<sup>5</sup> (Ordnung von 1603) und die Bütt-

ner<sup>6</sup> (Neufassung einer Ordnung von 1599 im Jahre 1624).

Des weiteren verzeichnen die Kopialbücher Ordnungen der Schlosser<sup>7</sup> (1558 und 1567), der Schmiede, Wagner und Pflüger<sup>8</sup> (1599), Seiler<sup>9</sup> (1680), Steinmetzen- und Maurer<sup>10</sup> (1661) und Leineweber<sup>11</sup> (1669 und 1682). 1696 werden die *„Meister des gezünfeten Leineweberhandwerks“* aufgefordert, sie sollten ihre groben Tücher an den Jahrmärkten *„allein auf dem Rathaus und nit in ihren Krämen oder Ständen feilhaben“*.<sup>12</sup>

Alle diese Zusammenschlüsse von Handwerkern, von ‚Zünften‘ ist nur selten die Rede, hatten eigene Bänke in der Kirche und feierten einmal jährlich einen Jahrtag, ob nach dem Gottesdienst auch noch Ruggerichte gehalten wurden, ist nicht überliefert. Die Jahrtage im einzelnen fielen dem Pfarlehenbuch von 1699 zufolge auf den St. Josephstag für die Zimmerleute, auf Dreifaltigkeit für die Müller (erstmal 1714), auf Fronleichnam für die Gerber, auf St. Johannes Baptista für die Schmiede; an St. Peter und Paul feierten die Weber, an St. Kilian die Schuster, an St. Laurentius die Maurer, an St. Bartholomäus die Schreiner und Glaser, am Sonntag danach die Bader, an St. Martin die Büttner, an St. Andreas die Schneider und schließlich an St. Stephan die Bäcker.<sup>13</sup> Diese Gepflogenheit bestätigt mit kleineren abweichenden Terminen das Verkündigungsbuch von 1775.<sup>14</sup>

Im Protokoll der Armenkommission vom 20. Februar 1794 heißt es: *„Wurde von Seiten der Armen-Commission für rathsam befunden, sämtliche dahiesige Handwerks-Geschworene anhero vorzuladen, um von denselben zu vernehmen, wieviel jedem anderen Handwerks-pursche an Tag- und Nachtzehrung abgereicht werde, damit hierdurch das einreißende Herumlaufen abgestellt, und diesen Fremdlingen jedoch die billige Zehrung abgereicht, die Allmosenpflege aber hierdurch [Negation fehlt!] belästigt werde:*



- 1 fl 9 Batzen will die Schreinerzunft jährlich an das Armeninstitut zahlen. Zimmermeister haben ein geschenktes Handwerk und geben jedem Gesellen über Tags 1 xr und über Nachts weiter 1 xr.
- Metzger haben ein geschenktes Handwerk, empfangen über Tag 1 xr, über Nachts 2 xr für Kost und Quartier.
- Maurer entrichten ein gleiches.
- Schmittmeister [= Schmiedemeister] ein gleiches.
- Wagner gleiche Art.
- Glaser geben jedem Gesellen 6 xr.
- Becker zahlen jedem Gesellen des Tags 1 xr über nachts 2 xr.
- Leineweber zahlen auf gleiche Art.
- Büttner und Bierbrauer im gleichen.
- Schlosser auf gleiche Art.
- Weißgerber zalt jeder Meister einem Gesellen 2 Dreyer.
- Schreiner des tags 1 xr über nachts 2 xr.
- Sailer zahlen des tags 4 xr über Nachts 6 xr.
- Rothgerber zahlen 6 xr des tags, als nachts.
- Chirurgisches Crem[ium] zalt jeder 2 xr.
- Müller geben Kost und Quartier.
- Wachszieher und Huther, dann Färber auf gleiche Art.
- Strumpfstricker zalt jeder Meister 1 xr jedem Gesellen.
- Schustermeister zalt des tags 1 xr über Nachts 2 xr.<sup>15</sup>

Auch Chronist Jäger würdigt am Ende des 18. Jahrhunderts die ortsansässigen Handwerker der Stadt: „Daß hier, wie in allen Städten sich mehrere Zünfte befinden, versteht sich von selbst. Müller und Becken, Schuster und Schneider, Weber und Strumpfstricker, Zimmerleute und Schreiner, Drechsler und Zinngießer, Kupfer und Eisenschmiede, Schlosser, Sattler und Bordenwürker, Büttner und Bierbrauer, Färber und Manger, Maurer und Tünchner, Rot und Weisgerber, Uhrmacher, Seiler, Wagner, Vergolder, Seifensieder und Lichterzieher, alle diese Professionisten sind hier zu Haus, wobey ich der kleinen Handlungen und Krämereien nicht vergessen darf, aus welchen der größte Theil der umliegenden Ge-

gend seine Bedürfnisse befriedigt.“<sup>16</sup> Jäger äußert allerdings, man habe durchaus Ursache, „im allgemeinen“ mit dem Zunftwesen „unzufrieden“ zu sein, stellt es aber insgesamt nicht in Frage, sofern eine ganze Reihe von Reformen durchgeführt würden. So fordert er, der Stadtrat möge darauf achten, daß künftig keine Pfuscher mehr in der Stadt ansässig würden, daß Lehrjungen und Gesellen eine solide Ausbildung erhalten und auf ihre Fähigkeiten geprüft würden, bevor man sie auf Wanderschaft gehen lasse. Dabei solle man ihnen jene Orte nennen, „wo sie sich mehr vervollkommen können.“ Wenn man dann noch alle „Handwerksmißbräuche“ aufhebe, den Zünften die „Selbsthilfe“ untersage und alles abschaffe, „was auf Monopol hinausläuft,“ so könnten die Zünfte der Stadt sogar von großem Nutzen sein.<sup>17</sup>

Die bayerische Regierung nimmt einen Teil dieser Reformen in Angriff. Anstatt des Stadtrates oder, wie er nun heißt, des Stadtmagistrates gibt sie nun die Maßgaben.<sup>18</sup>

Anläßlich des Bezirkslandwirtschaftsfestes von 1851 wurden diese gewerbsmäßigen Zusammenschlüsse der Stadt, die bis 1825 ‚Zünfte‘, danach in ganz Bayern ‚Gewerbsvereine‘ genannt wurden, aufgefordert, sich auf Kosten ihrer Vereinskassen eigene Fahnen anzuschaffen. Solche waren bislang also nicht üblich gewesen.

Der nachstehenden Tabelle<sup>19</sup> zufolge gab es im Jahr 1851 zwölf solcher ‚Gewerbsvereine‘ in Gerolzhofen, wobei lediglich die Schneider, die Bäcker, die Müller, die Schreiner, die Schuhmacher und Seiler selbständig waren, alle übrigen bildeten Zusammenschlüsse: so die Sattler, Buchbinder und Gerber (Leder), die Schmiede, Schlosser, Spengler, Wagner, Kupfer- und Nagelschmiede (Eisen), die Zimmerleute, Maurer und Schlotfeger (Bau), die Weber und Knopfmacher sowie die Büttner und Bierbrauer. Sämtliche Fahnen sollten eine Abmessung von 2 auf 3 Ellen<sup>20</sup> haben (das entspricht einer Größe von ca. 1,50 auf 1 Meter) und zwischen 10 und 18 Gulden kosten.

Soweit als Grundfarbe Weiß-blau gewählt wurde und kein Vereinszeichen Verwendung findet, dürfte eine in die Öffentlichkeit wirkende Vereinstradition bislang kaum vorhanden gewesen sein bzw. in der Zusammen-

Handwerk	Material	Preis	Farbe	Gestaltung
Schneider	Seide	10 fl	carmesinrot	Bildnis des St. Johannes
Bäcker	Leinwand	10 fl	blau-weiß	„Verein der Bäcker“, auf der Fahnenstange in Backwerk der Namenszug seiner Majestät des Königs Maximilian von Bayern
Müller	Leinwand	10 fl	weiß	„Verein der Müller“, Handwerkszeichen
Schreiner	Leinwand	10 fl	blau-weiß	„Verein der Schreiner“
Schuhmacher	Seide	14 fl	blau-weiß	„Verein der Schuhmacher“
Seiler	Seide	16 fl	rot und weiß	„Verein der Seiler“, Handwerkszeichen in Seide gestickt
Häfner und Tünchner	Leinwand	10 fl		Inschrift der Zunftinhaber
Sattler, Buchbinder und Gerber (Leder)	Leinwand	18 fl	grün	„Verein der Gerber, Sattler und Buchbinder“
Schmiede, Schlosser, Spengler, Wagner, Kupfer- und Nagelschmiede (Eisen)	Leinwand	10 fl	blau-weiß	„Verein der Schmiede, Schlosser etc.“
Zimmerleute, Maurer und Schlotfeger (Bau)	Leinwand	10 fl	gelb	„Verein der Zimmerleute etc.“
Weber, Pohnmartir <sup>1</sup> und Knopfmacher	Leinwand	10 fl	blau-weiß	„Verein der Weber etc.“
Büttner und Bierbrauer	Leinwand	10 fl	weiß und blau	die Zeichen des Vereins auf blauem Grunde

setzung erst ab bayerischer Zeit bestehen. Die aufwendigsten Fahnen waren in Seide gehalten, darunter erwartungsgemäß auch die der Schneider, deren Zunft am meisten von der Neuanschaffung profitierte und der die Fahne selbst nur den reinen Materialwert kostete.

Diese Fahnen dienten den Gewerbevereinen – wie bislang die Zunftzeichen am Maibaum – zur Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit, vornehmlich anlässlich von Vereinsfesten mit zahlreichem Publikum und natürlich bei kirchlichen Prozessionen.

Die Fahne der Büttner und Brauer scheint als einzige erhalten geblieben zu sein, obwohl dem Zeitungsbericht über das Fest zufolge an dem Festumzug 1851 alle „Zünfte mit ihren Fahnen“ teilgenommen hatten. Das Original dieser Fahne befindet sich im Städtischen Museum in Gerolzhofen.

An der Auflistung fällt auf, daß zwar die Bäcker (1856: 11 Bäcker) erwähnt sind, nicht

aber die Metzger (1856: 7 Metzger); auch die Wirte (1856: 23 verschiedene Wirte) und die Händler fehlen allesamt (1856: 15 verschiedene Handelsgeschäfte).<sup>22</sup> Entweder waren sie nicht organisiert oder sie haben sich an der Fahnenbeschaffung nicht beteiligt, was allerdings eher unwahrscheinlich ist, weil dies im einschlägigen Akt vermerkt worden wäre, zumal dieser Kreis vom Zustrom der Umlandbewohner am kräftigsten profitierte.

Der abschließend zitierte Bericht des Stadtmagistrats anlässlich der Erhebung des ‚Deutschen Zollvereins‘ umreißt die gewerblichen Verhältnisse der noch vorindustriellen Zeit um die Jahrhundertmitte in der Kleinstadt III. Klasse.

*„Gehorsamster Bericht des Stadt-Magistrats dahier*

*Gerolzhofen am 2. März 1847*

*Königliches Landgericht*



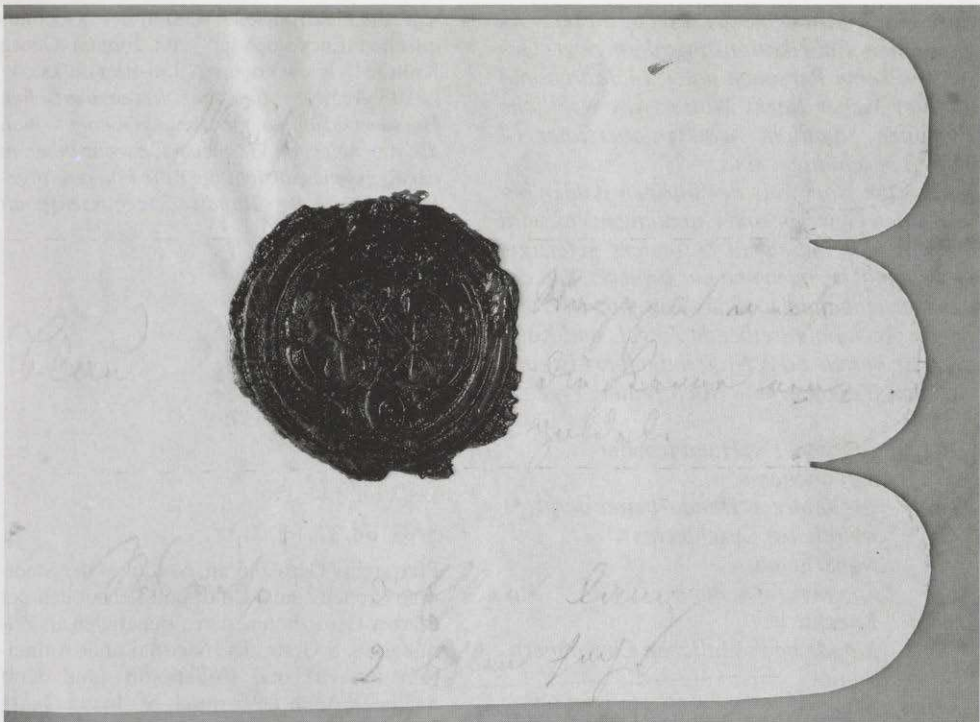


Abb.: Eine Planskizze der Fahne der Büttner und Bierbrauer liegt dem Akt mit dem gut erhaltenen Vereinssiegel in rotem Siegelwachs bei.  
Photo: Stadtarchiv Gerolzhofen.

Auf verehrl. Circularweisung v. 23. vor. Mts. wird Bericht im nebigen Betreffe folgend gehorsamst erstattet:

ad A. Fabrikations-Anstalten:

Es bestehen dahier keine Anstalten, welche in den bezeichneten Gewerben in eigentlichen Sinne fabrikationsmäßig betrieben werden, dieselben werden vielmehr nur gewerbsmäßig, ohne besondere große Vorrichtung von wenigen Personen ausgeübt, und befinden sich dahier:

ad 1. nur 10 Webermeister, welche sich ausscheiden in

7 Leinen-Weber mit 12 Stühlen, 5 Gesellen

2 Woll-Weber mit 2 Stühlen und

1 Baumwolle-Weber mit 2 Stühlen u. 1 Gesellen; letztere Weber jedoch auch Leinen-Garn, sowie erstere auch Baumwollen, keiner dieser Weber arbeitet jedoch vorrätig zum Handel, sondern nur zum Hausbedarf.

ad 2. zwei Tuchmacher mit 3 Webstühlen und 1 Gesellen.

ad 3. Strumpfwirker u. Weber bestehen dahier

nicht, wohl aber ein Strumpfstricker.

ad 4. Sieben Mühlen, jede mit 2 Mahlgängen, haben 7 Meister u. 6 Gesellen; neben diesen Mahlgängen besteht bey einer eine Sägmühle, bey einer eine Walk- und bey einer eine Lohe- und Gipsmühle.

ad 5. Eine einzige Ziegel- und Kalkbrennerey mit 3 dabey beschäftigten Arbeitern.

ad 6. Fünf Bierbrauereyen, welche sich ausscheiden in

3 mit Realrecht, wovon jedoch eines ruhend 1 mit Personalrecht und

1 Communalbrauhaus, in welchem die übrigen in dem anliegenden Verzeichnisse aufgeführten Bierbrauer, welche kein eigenes Brauhaus besitzen, gleichwie auch andere Bürger, zu brauen berechtigt sind.

Bierbrauermeister bestehen 11, mit 6 Gesellen u. 1 Werksführer für das Communal-Brauhaus. Eine besondere Brandweinbrennerei besteht nicht, sondern jeder Bierbrauer hat einen Brennkessel, in welchem er den für seine Bierwirthschaft nöthigen Brandweinbedarf anfer-

tiget. Hiezu wird bemerkt, daß bey diesen vor-  
genannten Fabrikationsanstalten resp. Ge-  
werben keine Personen unter 14 Jahren und  
nur bey Weber Backs Wittib zwey weibliche  
Personen, sämtliche Arbeiter aber über 14  
Jahren beschäftigt sind.

ad B. Zum Nachweis der übrigen dahier be-  
stehenden Gewerbe und Handlungen etc. wird  
auf das hier anliegend besonders gefertigte  
Verzeichniß bezogen und nur bemerkt, daß der  
den Getreidhandel und das Reisefuhrwerk auf  
eigene Rechnung treibende Ziegel- und Kalk-  
brenner bereits ad A Nr.5. aufgeführt ist, und  
sich durch die spezielle Nachzählung ergeben  
haben:

- 104 Tagelöhner u. Handarbeiter  
männlichen u.
- 132 Tagelöhner u. Handarbeiter dergl.  
weiblichen Geschlechts
- 12 Näherinnen
- 4 Spinnerinnen, dann
- 48 Knechte u.
- 94 Mäde bey sämtlichen Einwohnern  
dahier

In vollster Verehrung erh[arret] des Königl.  
Landerichts gehorsamster Magistrat Pört-  
ner.“<sup>23</sup>

Die in der Quelle „ad B.“ genannten Ver-  
zeichnisse, aber auch die im Stadtarchiv vor-  
handenen Gewerbekataster von 1833 bis 1871  
zeigen, daß die Zahl der Gewerbetreibenden  
im Wachsen begriffen ist. Eine eingehende  
Würdigung dieses Materials muß einer späte-  
ren Arbeit vorbehalten bleiben, in der dann  
auch die Brücke zu den heutigen Innungen  
und Handwerkskammern zu schlagen wäre,  
die auf das Handwerksgesetz von 1897 zu-  
rückgehen.

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Zur Situation um die Mitte des 19. Jahrhun-  
derts vgl. den Beitrag „Das Landwirthschaftli-  
che Bezirksfest von 1851“ in diesem Heft.
- <sup>2</sup> Stadtarchiv Gerolzhofen (künftig: SAG), Bd.  
1, fol. 96r., abgedruckt in: Martin Frey: Ge-  
roltzhover statt ordnung anno 1476. Das soge-  
nannte Schwarze Buch der Stadt Gerolzhofen.  
Transkription. Publ. on demand. Gerolzhofen  
2006.
- <sup>3</sup> SAG, Bd. 28, fol. 12v -16.

<sup>4</sup> Vgl. die elektronische Version der „Oecono-  
mischen Encyclopädie“ von Johann Georg  
Krünitz ([www.kruenitz1.uni-trier.de/xxx/v/  
kv10554.htm](http://www.kruenitz1.uni-trier.de/xxx/v/kv10554.htm)): „Bei den älteren deutschen  
Handwerkszünften oder Innungen nannte man  
die vier Aeltesten Viermeister. Es war ihnen in  
der Regel die Aufsicht über die inneren Ange-  
legenheiten der Handwerksgenossenschaft  
übertragen.“

- <sup>5</sup> SAG, Bd. 28, fol. 24, 32.
- <sup>6</sup> Ebd., fol. 33v.
- <sup>7</sup> Ebd., fol. 40.
- <sup>8</sup> Ebd., fol. 45.
- <sup>9</sup> SAG, Bd. 29, fol. 137.
- <sup>10</sup> Ebd., fol. 138.
- <sup>11</sup> Ebd., fol. 144, 156f.
- <sup>12</sup> SAG, Bd. 12, fol. 213.
- <sup>13</sup> Pfarrarchiv Gerolzhofen, Nordturm der Stadt-  
pfarrkirche: Zinns, Güldt und Lehenbuch der  
Pfarrey Gerolzhofen, deren Beneficien als Pri-  
mißbariae, S.Gertrudis [Nico]lai und Anima-  
rum renovirt und Collationirt [aus dem]  
Saalbuch Anno 1692 durch M. Joann Georg  
Heydt Pfarrern daselbst, fol. 66v., Zusatz von  
späterer Hand: nach 1714.
- <sup>14</sup> Pfarrarchiv Gerolzhofen, Nordturm der Stadt-  
pfarrkirche: Verkündigungsbuch von Trinitatis  
1775 bis Weihnachten 1778, alte Sig. 4, 75.
- <sup>15</sup> SAG, Armencommissionsprotokoll 1794.
- <sup>16</sup> Jäger, Franz Anton: Topographische Nach-  
richten von der Stadt Geroldshofen. Hrsg. v.  
Edmund Müller. Gerolzhofen 1994, S. 119.
- <sup>17</sup> Ebd. S. 120.
- <sup>18</sup> Vgl. SAG, A-2458 Gewerbepuschereien.
- <sup>19</sup> Fahnen der Gewerbevereine, Plan von 1851,  
entnommen: SAG, A – 2121.
- <sup>20</sup> Preußische Elle = 66,69 cm, Frankfurter Elle  
= 54,73 cm.
- <sup>21</sup> Vermutlich Verballhornung von Posamentie-  
rer, vgl. Grimm'sches Wörterbuch. Bd. 2, Sp.  
247 - 248: BORTENWIRKER, m. dasselbe:  
eines posamentiers oder bortenwürkers sohn.  
Felsenb. 1, 30.
- <sup>22</sup> SAG, A-2434.
- <sup>23</sup> SAG, A-2366, Die Aufstellung einer Ge-  
werbsstatistik des Zollvereins betr.